

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 38 (1986)
Heft: 21

Rubrik: TV-kritisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franco Messerli

Der diskrete Charme der Schickeria

Zur TV-Serie «Kir Royal» in ARD
und ORF 1

Leider ist sie nun schon vorbei diese sechsteilige Serie, in der Tat ein Lichtblick im Meer schwachsinniger TV-Unterhaltung. Helmut Dietl, ihr Autor (zusammen mit Patrick Süskind) und Regisseur ist ja kein unbeschriebenes Blatt mehr, hat er sich doch schon mit seinen ironisch-melancholisch-amüsanten Vorabend-Serien «Münchener Geschichten», «Der ganz normale Wahnsinn» und «Monaco Franze» empfohlen. An letztere kann ich mich noch gut erinnern; Monaco Franze, d. h. Franz Münchinger (ideal verkörpert von Helmut Fischer) ist ein alternder Münchner Vorstadtstolz, der seine Frau, Anette von Soettingen genannt «Spatzl», 105 mal betrügt und «irgendwie auf gar keinen Fall ... ein älterer, anständiger Herr werden» will.

Der Protagonist von «Kir Royal», der Münchner Klatsch-Reporter Baby Schimmerlos (Franz Xaver Kroetz) ist auch kein anständiger Herr. «Ich bin ein Schnüffler, ein Wühler, ein gesellschaftliches Trüffelschwein», sagt er von sich. München ist für ihn (und den Zuschauer) ein riesiger Jahrmarkt der Eitelkeiten, auf dem er als rasender Reporter rund

um die Uhr hinter Skandalen, Sensationen und Affären her ist. Seinen Arbeitsanzug, den Smoking, trägt er mit lässiger Nonchalance und Kir Royal, jenes Lebenselixir der Schickeria – aus einem Glas Champagner mit einem Schuss Cassis-Likör –, trinkt er wie andere Leute Mineralwasser. In seinem weissen Porsche rast er «von einem Empfang zum nächsten, von einem Prominentenrestaurant zum anderen, von seiner Maissonette-Wohnung zu seinem Lieblingsplatz an der Bar bei seinesgleichen. Zwischen frischem Carpaccio vom Lachs in Kaviarrand mit weissen Trüffeln und Wachteln in eigenem Nest, gefüllt mit Gänseleber, ruft man sich ein «Bussi, Puppi, Bussi» zu. Bis über die Ohren mit dem neuesten Boutiquenchic zudekoriert, sind sie alle, ehrgeizig und geldgierig, am Ende ihrer Gefühle: Jede Grande Dame auch eine Barschlampe, jeder Präsident auch ein Zuhälter.» (Helmut Schödel in der «Zeit»)

Mit beissender Ironie denunziert Dietl in seiner Serie die bajuwarische Verbindung von Hoch- und Geldadel, Prominenz und Politik. Er entwirft dabei auch ein «Sittenbild der wilden Achtziger» (Kurt Raab), indem er der sogenannten «besseren» Gesellschaft einen satirischen Spiegel vorhält. ««Kir Royal» ist (auch) eine Klage über die Oberflächlichkeit und Käuflichkeit menschlicher Beziehungen. Liebe ist darin nur ein peinliches Wort.» (Der Spiegel) In der letzten Folge wird Baby von seiner Freundin Mona (Senta Berger) verlassen. Doch vorher versucht sie ihn zu politisch verantwortungsbewusstem Handeln, d. h. Schreiben zu bewegen, was ihn zu guter Letzt auch noch den Job kostet. Im Gegensatz zu seinem «realen» Vorbild, dem reaktionären Münchner «Bild»-Klatschkolumnisten Michael Graeter, ist Baby eine wi-

dersprüchliche und wohl nicht zuletzt auch darum glaubwürdige Figur; eine Figur, welcher der bekannte Dramatiker Franz Xaver Kroetz markante Praesenz und «tierischen Sex-Appeal» (Der Spiegel) verleiht. Gut gefallen hat mir auch Senta Berger, die mit ihrem Wiener Schmäh und a bisserl Sentimentalität sicherlich die meisten Sympathien verdient, um so mehr als sie, wie bereits erwähnt, seinen gesellschaftskritischen Geist anstachelt, ausnahmsweise einmal nicht über Gästelisten, Speisefolgen oder Bettgeschichten zu berichten, sondern über die obskuren Geschäfte der Königin von Mandalia (einer ehemaligen Münchnerin) mit einem Schweizer Waffenhändler. Babys ständiger Begleiter, Herbie Fried, mimt ein eher wortkarger aber nichtsdestoweniger amüsanter Dieter Hildebrandt. Nicht zu vergessen als Ministerpräsident des Freistaates, Georg Marischka, der bisweilen von seinem Staatssekretär mit Majestät angesprochen wird und der seine gewichtige Rolle eigentlich viel besser spielt als der echte Landesvater.

«Kir Royal» ist nicht nur virtuos gespielt, sondern auch perfekt gemacht. Dietl drehte sein bayrisches Schicki-Micki-Satyron im brillanten 35mm-Kinoformat und liess sich dabei ungewöhnlich viel Zeit, nämlich fast zwei Jahre. Er filmte in Etappen, um so die gewonnenen Erfahrungen in die Drehbücher der nächsten Folgen einfliessen lassen zu können. Tatsächlich wird das Ganze von Folge zu Folge denn auch immer besser und gewinnt gegen Ende gar tragisch-komische Grösse.

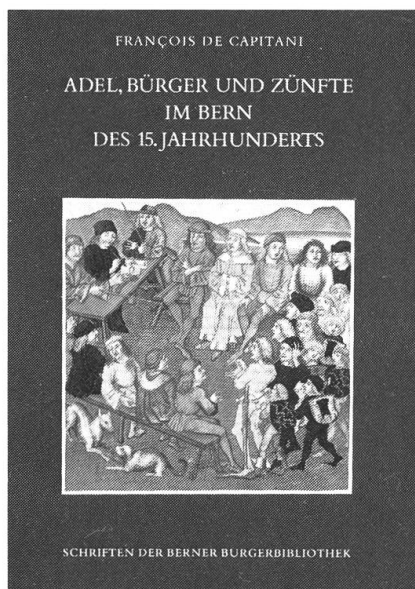
Zum Schluss noch eine Vermutung: wer dieses Meisterstück gesehen hat, lässt sich vielleicht nicht mehr so schnell in die Schwarzwaldklinik einliefern. ■

Schriften der Berner Bürgerbibliothek:

Dr. François de Capitani

Adel, Bürger und Zünfte im Bern des 15. Jahrhunderts

144 Seiten,
farbiges Frontispiz,
Leinen,
Fr. 29.–/DM 32.–



Aus dem Inhalt:

Einleitung / Die wirtschaftlichen Voraussetzungen / Bevölkerung und Sozialstruktur / Die politische Führungsschicht / Die Gesellschaften / Die politische Führungsschicht und die Gesellschaften / Stadtstaat und Patriziat.

Ein reichhaltiger Anhang bringt u. a. die Namen der Stubengesellen der Zünfte und Gesellschaften aus den Jahren 1496/97.

Schriften der Berner Bürgerbibliothek im



Verlag Stämpfli & AG Bern

Postfach 2728, 3001 Bern
